

Nr. 04 Dezember 21 - Februar 2022

Evangelisch-Lutherische Kirche in Baden
Ev.-luth. Kirchengemeinde Lörrach-Steinen



DAZ *Die Andere Zeitung*



© Hansjörg Noe

Aus dem Inhalt:

Einführungsgottesdienst Pfarrer Peter Schwarz
Hausabendmahl

Seite 6
Seite 9

Gottesdienste / Termine

DEZEMBER

3.12.		19:00 Taizé-Andacht	
5.12.	2. Advent	10:00 Gottesdienst	P. Möckel
9.12.		19:00 Kirchenvorstand	
12.12.	3. Advent	10:00 Abendmahlsgottesdienst	Pfr. Peter Schwarz
16.12.		19:00 Gesprächskreis	
17.12.		19:00 Taizé-Andacht	
19.12.	4. Advent	10:00 Gottesdienst	S. Jördens
24.12.	Heilig Abend	16:00 Christvesper 18:00 Christvesper	Pfr. P. Schwarz / S. Jördens
25.12.	1. Christtag	10:00 Abendmahlsgottesdienst	Pfr. P. Schwarz
31.12.	Altjahrsabend	19:00 Altjahrgottesdienst	S. Jördens

JANUAR

2.01.	1. So. n. Christfest	10:00 Abendmahlsgottesdienst	Pfr. P. Schwarz
7.01.		19:00 Taizé-Andacht	
9.01.	1. So.n. Epiphantias	10:00 Gottesdienst	P. Möckel
13.01.		Gesprächskreis	
16.01.	2. So.n. Epiphantias	10:00 Gottesdienst	S. Jördens
20.01.		19:00 Kirchenvorstand	
21.01.		19:00 Taizé-Andacht	
23.01.	3. So.n. Epiphantias	10:00 Abendmahlsgottesdienst	Pfr. P. Schwarz
30.01.	letzter. So.n. Epiphantias	10:00 Gottesdienst	P. Möckel

FEBRUAR

03.02.		19:00 Gesprächskreis	
04.02.		19:00 Taizé-Andacht	
06.02.	4. So. v.d. Passionszeit	10:00 Abendmahlsgottesdienst	Pfr. P. Schwarz
13.02.	Septagesimae	10:00 Gottesdienst	S. Jördens
18.02.		19:00 Taizé-Andacht	
20.02.	Sexagesimae	10:00 Gottesdienst	P. Möckel
24.02.		Kirchenvorstand	
27.02.	Estomihi	10:00 Gottesdienst	S. Jördens

6.03	Invokavit	10:00 Abendmahlsgottesdienst	Pfr. P. Schwarz
------	-----------	------------------------------	-----------------

Liebe Leserin, lieber Leser, liebes Gemeindemitglied,

zum zweiten Mal gehen wir auf einen Weihnachtsfest zu, das geprägt ist von den Unwägbarkeiten, die Corona mit sich bringt. Wie werden wir feiern können, mit wem und unter welchen Einschränkungen?

Während diese Ausgabe von DAZ entsteht, muss vieles ungewiss bleiben. Die Zahlen schnellen nach oben, die Vorgaben und Vorschriften ändern sich jeden Tag.

Es ist eine Zeit voller Fragen und Ungewissheiten, in die das Weihnachtsfest 2021 fällt – darin ist sie den Tagen um die Geburt Jesu Christi nicht unähnlich: „Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt sich schätzen ließe.“ So beginnt die uns so vertraute Weihnachtsgeschichte und sie setzt sich fort mit dem Weg nach Bethlehem und der Suche nach einer Herberge, am Ende sogar mit der Flucht nach Ägypten. Doch in all das durcheinandergerirbelte Leben singen die Engel ihr Lied in der Heiligen Nacht und der Himmel tut sich auf.

Das macht uns Mut, zu planen und vorauszudenken. In dieser Ausgabe finden die derzeit aktuellen Informationen über die Gottesdienste zwischen Heiligabend und dem Jahreswechsel. Wir hoffen, wir werden diese Tage so feiern können. Im Schaukasten an der Kirche und in der Tagespresse geben wir bekannt, wenn sich etwas daran ändern sollte.

Über allen Unsicherheiten will der dankbare Rückblick nicht zu kurz kommen. Ein für unsere Gemeinde ereignisreiches Jahr geht zu Ende: der neue Kirchenvorstand ist gewählt und eingesetzt, und am 31. Oktober hat Sup. Bereuther mich in den Dienst in Lörrach-Steinen eingeführt. Auch darüber können sie in dieser Nummer lesen.

Mehr als ein Grund also, auf dieses Jahr zurückzublicken und ein Signal der Hoffnung für das Kommende: Wir gehen unseren Weg weiter, und Gott geht ihn mit uns.

Diese Zuversicht wünscht Ihnen

Ihr



Peter Adenauer, Pf.

Für die **zwei Gottesdienste an Heilig Abend** gilt eine **Anmeldepflicht**, da wir jeweils nur 20 Personen in die Kirche lassen können. Bitte tragen Sie sich in die Listen ein, die in der Kirche ausliegen oder melden Sie sich per Mail unter ev-luth.kirchengemeindesteinen@t-online.de an.

Heut schließt er wieder auf die Tür...

... zum schönen Paradies

Es vergeht wohl kein Weihnachtsfest, an dem diese Worte nicht gesungen werden. Sie sind der Anfang der letzten Strophe des Liedes „Lobt Gott, ihr Christen alle gleich“, Text wie Melodie stammen aus der Feder von Nikolaus Herman. Im Fränkischen Altdorf geboren, wirkte er um das Jahr 1560 als Kantor und Lehrer im erzgebirgischen Joachimstal. Durch die Begegnung mit Luthers Gedanken und die freundschaftliche Zusammenarbeit mit seinem Gemeindepfarrer Johannes Mathesius war er zu einem begeisterten Verfechter der Reformation geworden. Aus der Verbindung der beiden Männer entstand auch das Weihnachtslied „Lobt Gott, ihr Christen alle gleich“.

Es besingt die Geburt Christi als sein Herabsteigen in unsere menschliche Wirklichkeit und seinen Verzicht auf äußerliche Gewalt. Ein „wunderlicher Wechsel“ ist geschehen:

*„Er wechselt mit uns wunderbar,
Fleisch und Blut nimmt er an und
gibt uns ins seins Vaters Reich die
klare Gottheit dran“*

Modern gesprochen tauscht hier Gott mit den Menschen; er nimmt unsere Menschennatur an und schenkt uns sozusagen im Gegenzug Anteil an seinem göttlichen Leben. Im Hintergrund steht ein Wort des Kirchenlehrers Irenäus von Lyon (+ um 200): „Gott wurde Mensch, damit wir göttlich würden“. Dieser Gedanke aus der frühen Zeit der Christenheit zeigt einmal mehr, wie tief die Reformation in der Überlieferung der gesamten Kirche verwurzelt ist.



„Garten Eden“ von Lucas Cranach der Ältere, Public domain, ia Wikimedia Commons

Tief hinein in das weihnachtliche Geheimnis führt die letzte Strophe:

*Heut schließt er wieder auf die Tür
zum schönen Paradeis;
der Cherub steht nicht mehr dafür,
Gott sei Lob, Ehr und Preis“*

Vom Paradies wird da gesungen; der Zugang dorthin ist wieder frei. „Paradies“, dieses Wort geht zurück auf das persische Pairideza = Garten und findet sich in der Bibel nur an vier Stellen.

Es ruft die Erinnerung wach an die Vertreibung aus jenem Garten, die ganz am Anfang der Bibel erzählt wird. Das Wissen darum, dass seine Geborgenheit und Sicherheit verloren ist, prägt bis heute die jüdische, wie die christliche Frömmigkeit.

Wir schauen zurück auf ein Paradies, das verloren ist. Unser Lebensraum ist „Jenseits von Eden“.

Die Natur ist uns kein romantischer Garten, sondern eine bedrohte und bedrohliche Welt, in der die Kinder unter Schmerzen geboren und dem Boden in harter Arbeit seine Früchte abgerungen werden. Das Einfache und Ungebrochene ist ein für alle Mal verloren. Ein Bild für eine Erfahrung, die jeder Mensch in sich, und die Menschen zu allen Zeiten machen: Die traumhaft - träumerische Unschuld einer umfassenden Harmonie ist dahin; ausgeschlossen erleben wir uns von einem ursprünglichen heilen Leben in Gottes unmittelbarer Nähe. Der mächtige Cherub mit dem Flammenschwert signalisiert: es gib kein Zurück!

Doch die Erinnerung an das Paradies lebt weiter, und wir tragen sie als Sehnsucht in uns: So könnte es doch sein zwischen Gott und Mensch, zwischen Mensch und Natur, und auch unter uns Menschen, so sollte es sein: Frieden auf Erden

Doch ein einfaches Zurück gibt es nicht, so wenig wie es ein Zurück in den Mutterschoß gibt.

Kein Weg führt zurück zu einer fraglosen und ungebrochenen Gemeinschaft mit Gott. Es gibt nur einen Weg nach vorn.

Der Himmel ist verschlossen und der Schlüssel verloren. Auch dem Schulmeister und Kantor aus dem böhmischen Bergbaustädtchen steht das alles vor der Seele. Er weiß um die Not seiner Zeit und erfährt sie am eigenen Leib. Doch an Weihnachten besinnt er sich darauf: der Schlüssel ist nicht für immer verloren, er liegt bei Gott. Von uns lässt sich die verschlossene Tür nicht öffnen, aber dennoch bleibt sie nicht für immer zu.

An Weihnachten geschieht das Wunder, das alles verändert: Gott zieht den Wächter ab, er steckt den Schlüssel ins Schloss, dreht ihn um und die Paradieses Pforte öffnet sich. Die Geburt Christi macht den Weg in die Gemeinschaft mit Gott wieder frei. Das ist etwas Großes und Gewaltiges, und geschieht doch durch die Geburt eines Kindes.

Weihnachten erzählt nicht nur, was sich begeben hat zu der Zeit, als ein Gebot vom Kaiser Augustus ausging. Es führt uns zu uns selbst, zu dem was heute für uns und in uns geschehen will.

So wie wir diese Geburt wieder jedes Jahr aufs Neue feiern, sollen wir die Augen offenhalten, dass wir den Moment nicht verpassen, wenn die Tür aufgeht. Es geht um das Heute, in dem Gott zu uns kommt.

Es ist schon bemerkenswert, dass die übrigen drei Stellen der Bibel, in denen das Wort Paradies vorkommt, alle über den Tod hinausblicken: Dem Schächer am Kreuz verspricht Jesus: Heute wirst du mit mir im Paradies sein (Lk 23,43); der Apostel Paulus wird in einer Vision ins Paradies entrückt (2. Kor 12,4), und der Seher der Offenbarung darf einen Blick auf das Kommende tun (Offb 2,7).

Das Paradies ist der Ort, wo wir wieder mit Gott vereint sind. „Heute wirst du mit mir im Paradies sein“. Dieses Heute geschieht an Weihnachten in der Krippe, doch es kann auch unter dem Kreuz geschehen. Immer wenn es geschieht, immer wenn ER kommt, ist heute. Gott ist nicht, wo das Paradies ist; wo Gott ist, da ist das Paradies! Wo immer ER ist, stehen wir nicht vor verschlossenen Türen.

Freilich, es ist nicht der ursprüngliche Garten Eden, dessen Türen offenstehen. Im letzten Kapitel

der Bibel (Offb 21) hat Gott einen neuen Wohnsitz. Er wohnt mitten unter den Menschen in einer Stadt, dem neuen Jerusalem. Das paradiesische Inventar des Gartens ist wieder da: die Wasserströme, der Baum des Lebens, der vertraute Umgang mit Gott.

Aber aus der träumerischen Unschuld der Kindheit will eine gereifte, erwachsene Beziehung werden. Das Bild des wieder offenen Paradieses blickt in kein Schlaraffenland; es blickt auf den, der da kommt. Und uns wird verheißen: Wir werden ins Paradies kommen, weil ER zu uns kommt. Am Ende begegnet er uns, so sagt es die Offenbarung, wie ein Bräutigam der Braut (Offb 22,17) und führt uns heim. Der Paradiesgarten wird zum Garten der Liebe, wie ihn das Hohelied Salomos besingt.

Heute schließt Er nicht nur die Türen auf zum schönen Paradies, heute öffnet sich der Weg hin zu neuer Liebe und zu neuem Leben.

Peter Schwarz

Einführungsgottesdienst Pfarrer Peter Schwarz

Es war ein Sonntag, an dem die Sonne nicht nur vom Himmel schien, sondern auch in den Gesichtern der Steinener Kirchengemeinde strahlte. Glücklich zeigten sich Superintendent Christian Bereuther und die Kirchenvorstände über das Ende der Vakanzzeit. Simon Jördens, Lektor und Kirchenvorstand: „Dieser Tag ist für uns etwas Besonderes“. Als glückliche Fügung sah er, dass Pfarrer Peter Schwarz die Stellenanzeige gelesen hat, schon bald nachdem Pfarrer Kai Thierbach seine sechsjährige Auslandszeit angetreten hatte. Inzwischen konnte er bereits durch den Probegottesdienst im August, seine Berufung Anfang Oktober sowie verschiedene Besuche in Steinen die Gemeinde kennenlernen.

Superintendent Christian Bereuther hielt die Einführungsansprache. Das gemeinsam gesungene Lied „Komm Heiliger Geist“, das zur Einführung von Pfarrerinnen und Pfarrern gehört, erinnert daran, dass ohne Gottes Geist kein geistliches Amt möglich ist. Ratschläge werde er keine für den Weg eines Pfarrers geben, denn „Du, lieber Bruder Schwarz hast schon ein ganzes Pfarrerverleben lang Erfahrungen gesammelt in unterschiedlichen Gemeinden und Gemeinschaften und bringst einen großen Schatz an Erfahrungen in den Kernkompetenzen Gottesdienst und Seelsorge mit.“ Bereuther sprach auch das Gemeindeleben in Steinen an, wo nach Entstehung durch zwei Flüchtlingsgruppen eine lebendige Gemeinde entstand, zu der stets neue Gemeindeglieder aus der Um-



gebung kamen. Während Vakanzenzeiten wurde das Gemeindeleben aufrecht erhalten durch liebevollen Dienst der einzelnen Gemeindeglieder. Und nun habe der Heilige Geist Bruder Schwarz nach Lörrach und Steinen getragen, wo er „wie engelsgleich auch immer ein neuer Bote des Evangeliums mitten unter uns“ sein wird „in dieser großartigen Kirchengemeinde“. Weiter gab er die Bitte an die Gemeinde weiter: „Achtet den Dienst eures Pfarrers und betet für ihn“. Der Superintendent, Prädikant Per Möckel, Lektor Simon Jördens und Rendantin Ute Engler segneten nacheinander den neuen Steinener Pfarrer mit einem Segensspruch.

Als Pfarrer der Steinener Gemeinde hielt nun Peter Schwarz seine Predigt, in der er betonte, man solle auf die Gegenwart schauen. „Das ist die Zeit, die uns wirklich gehört. Glauben, hoffen und lieben müssen wir im Heute“. Schwarz empfindet, dass in dieser Gemeinde diese menschliche Eigenschaft herrscht. Das abschließende feierliche Abendmahl wurde rege angenommen, Schwarz nannte es „Das Mahl der Freiheit“.

Bürgermeister Gunther Braun freute sich, mit Pfarrer Schwarz einen neuen Geistlichen in der Gemeinde bekommen zu haben und bedachte ihn mit Willkommengeschenken. Braun lud den neuen Pfarrer ein, die Treffen mit den anderen Steinener Pfarrern zu besuchen, wo bei einem Frühstück gemeinsamer Austausch stattfindet.

Applaus gab es für Karlheinz Klemke und Dorothee Köpnick, die den Gottesdienst mit Gitarre und Querflöte musikalisch gestalteten.

Im Anschluss gab es im Hof einen kleinen Imbiss und Gelegenheit zum Gespräch. Pfarrer Peter Schwarz wohnt mit seiner Frau Suse Hahn auf der Insel Reichenau. Nach Steinen wird er in regelmäßigen Abständen einige Tage kommen, wo er Gottesdienst hält und Gemeindeaufgaben wahrnimmt. Das Pfarrhaus in der Neumattstraße wurde renoviert, so dass er dort während dieser Zeit wohnen kann.

Vera Winter



Neuer und alter Kirchenvorstand und Synodale



U. Engler, Bürgermeister G. Braun, Pfr. P. Schwarz und seine Frau S. Hahn

Jahreslosung

Jesus Christus spricht: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“

Johannesevangelium Kapitel 6 Vers 37

Wir schaffen das- dieser Ausspruch Angela Merkels, ist zum geflügelten Wort geworden und kommt mir in den Sinn, wenn ich den Bibelvers lese, der über dem vor uns liegenden Jahr steht. Eine ganz und gar optimistische Stimmung meldet sich hier zu Wort, und ich sehe offene Türen vor mir und spüre die Weite eines Herzens.

„Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen“. Das klingt nach Raum für jeden Menschen, nach einem Ziel für Suchende, einer Antwort für Fragende und einem Ruhepol für jene, die enturzelt sind und umhergetrieben werden in dieser Welt. Gottes Willkommenskultur möchte ich es nennen, wäre dieses Wort nicht längst zerredet worden im Gezänk der Meinungen.

Auch der Willkommenskultur, die Jesus lebt und verkündet, ergeht es nicht anders. Seine Einladung zum Leben wird zerredet statt angenommen. Die Weite seines Herzens, in dem Raum ist für jeden Menschen, sie ist dann doch zuletzt unheimlich

für die Ängstlichkeit und Engherzigkeit derer, die sich schon immer auf den richtigen Seiten wissen. Satt geworden am irdischen Brot, können sie immer noch nicht erfassen, in welche Weite sie Jesus durch das Wunder der Brotvermehrung führen will.

Ist der Magen zu sehr beschäftigt mit dem Verdauen der Gaben, dann bleibt kein Platz für die Frage nach dem Geber. Das war nicht nur bei der wunderbaren Speisung so, die der Hintergrund ist, auf dem Jesus dieses Wort spricht „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen“. Dass über dem Konsum der Gaben der Geber vergessen wird, ist seit Adam und Eva unter dem Baum im Garten Eden standen, zum Verhängnis geworden und Ursache für unendliche Not. Denn wo Gott, der Geber aller guten Gaben, vergessen und die Erinnerung an ihn verdrängt wird, widerfährt genau dasselbe dem Mitmenschen: Auch er wird vergessen und bleibt auf der Strecke.

Allein: Beklagen oder Anklagen hilft nicht weiter und führt niemanden aus der Not. Ein weites Herz lässt sich nicht befehlen, und Türen sollen nicht mit Gewalt geöffnet werden, weil sonst das ganze Haus des Lebens Schaden nimmt.

Es ist ein Geheimnis der Liebe Christi, dass sie uns immer zuvor kommt. Er hat die Tür schon geöffnet, bevor wir angeklopft haben. Er hat schon den Tisch gedeckt, bevor wir uns geladen wissen. In seiner Liebe finden sich Raum und Brot für jeden Menschen.

Das Bibelwort zum neuen Jahr lädt uns ein, dass wir Tag um Tag diese Willkommenskultur Jesu Christi durchbuchstabieren, und sie weitertragen in unsere kleine und in die große weite Welt. Seine Verheißung gibt mir die Zuversicht: Wir schaffen das!

Peter Schwarz

Hausabendmahl

In den zurückliegenden Monaten haben viele Gemeindeglieder den Gottesdienst und vor allem auch die Feier des Heiligen Abendmahles vermisst. Aus unterschiedlichsten Gründen war es manchmal nicht möglich, an einem Gottesdienst teilzunehmen.

Gottesdienste am Fernseher oder im Internet zuhause mitzufeiern, war und ist für Manche eine Hilfe, die sie dankbar wahrnehmen und annehmen. Trotzdem bleibt als Wermutstropfen, dass dabei die persönlich - körperliche Begegnung auf der Strecke bleiben muss. Die Technik vermag zwar Worte und Melodien zu übermitteln, aber Atmosphäre und die Erfahrung menschlicher Nähe lassen sich eben nicht einfach verschicken.

Deshalb möchte ich Sie an die Möglichkeit zur häuslichen Abendmahlsfeier erinnern und Sie dazu einladen. Eine solche Feier bietet gerade in der gegenwärtigen Situation die Möglichkeit, in der eigenen Wohnung die Gemeinschaft im Heiligen Abendmahl mit Christus und seiner Gemeinde zu feiern. Schon immer haben häusliche Gottesdienste und Abendmahlsfeiern ihren Platz in der evangelischen Tradition. Wenn etwa große räumliche Entfernung zur Kirche oder körperliche Einschränkungen den Weg zum Gottesdienst der Gemeinde schwer machen, kommt der Pfarrer in die Wohnung und feiert einen Hausgottesdienst mit Heiligem Abendmahl. Seine Gestaltung



orientiert sich der jeweiligen Situation: ob nur ein Einzelner, eine Einzelne oder eine Familie teilnimmt, ob gemeinsam gesungen werden kann, an welchem Ort in der Wohnung man sich versammelt: Es findet sich immer ein angemessener Rahmen und eine geeignete Weise der Feier finden, auch unter Corona-Bedingungen.

Mir ist diese Form des Gottesdienstes sehr lieb geworden, weil sie es auch möglich macht, das persönliche, seelsorgerische Gespräch und die liturgische Feier miteinander zu verbinden.

Auch für unsere Gemeinde sehe ich - nicht nur unter den Einschränkungen der Pandemie- im Hausabendmahl ein wichtiges Bindeglied zwischen der Sonntagsgemeinde und den verstreut lebenden Gemeindegliedern. So biete ich Ihnen gerne an, dass ich zu Ihnen komme und mit Ihnen - allein oder im kleinen Kreis - eine solche Feier halte. Eine Zeit dafür vereinbare ich gern mit Ihnen - am Telefon oder per E-Mail; meine Rufnummer und Mailadresse finden Sie auf der vorletzten Seite dieses Gemeindebriefes.

Pfr. Peter Schwarz

Einführung der neu gewählten Kirchenvorstände

Im seinem ersten „normalen“ Gottesdienst in unserer Kirche, nach seiner eigenen Einführung, führte Pfarrer Peter Schwarz unsere neu gewählten Kirchenvorstände in ihr Amt ein. Gabi Nitsche, Simon Jördens und Markus Sturm wurden auf sechs Jahre gewählt. Weitere drei Jahre bleiben noch Matthias Hübscher und Per Möckel im Amt.

Viel Freude bereite Frau Hübcher den beiden scheidenden Kirchenvorstandsmitglieder mit ihrer selbst gestalteten Kerze. Helga Serrano-Miksch hatte sich schon lange so eine Kerze gewünscht. Sie war zwölf Jahre im Kirchenvorstand tätig, Monika Klasen sechs Jahre, beide mit viel Engagement, Liebe und Freude. Dankesworte der Gemeinde sprach Ute Engler. Eine Überraschung bereite beiden Doro Kant. Sie überreichte ihnen Atemschutzmaske mit aufgedruckten Kätzchen.

Vera Winter



v.l. Helga Serrano, Markus Sturm, Peter Schwarz, Gabriele Nitsche, Monika Klasen, Simon Jördens



Musikalische Gestaltung durch Karl-Heinz Klemke und Frau Hübcher

Fünfzehn Monate ohne Pfarrer

Vakanz ist eine Zeit, in der eine Pfarrstelle nicht besetzt ist. Damit hat die Gemeinde Lörrach-Steinen bereits Erfahrung.

Nach über dreißig Jahren Pfarrer Gerhard Bereuther kam nach kurzer Vakanz Pfarrer Quaßdorf. Hier konnte der Wechsel lange geplant werden. Bevor die Pfarrstelle ein weiteres Mal besetzt werden konnte, kam es zu einer längeren Vakanz. In jener Zeit lernte die Gemeinde, wie lebendiges Gemeindeleben ohne Pfarrer funktioniert: Ein Kirchenvorstand, der organisiert. Prädikant, Lektoren und liebe Menschen, die ihre ganze Kraft und Freizeit in eine Gemeinde stecken und diese somit am Leben erhalten.

Die nächste, überraschende Vakanz kam vor etwa fünfzehn Monaten. Ich habe die Vakanzvertretung von Karlsruhe aus übernommen. Eine Aufgabe, die ich in meiner ursprünglichen Heimatgemeinde gerne übernommen habe. Bedingt durch die Entfernung konnten ein bis maximal zwei Abendmahlsgottesdienste pro Monat übernommen werden. Dazu kam monatlich eine Kirchenvorstandssitzung, die vom stellvertretenden Vorsitzenden des Kirchenvorstandes geleitet wurde.

Ich habe mich sehr gefreut über die Gemeinde, die selbständig ihr Gemeindeleben mit allen Gottesdiensten organisiert. Alles hat funktioniert, die Gemeinde musste auf nichts Wesentliches verzichten, wenn da nicht „Corona“ gewesen wäre.

Allen Beteiligten war klar: Es wird eine lange Vakanz werden. Der Kirchenvorstand hatte wegen der kleiner werdenden Gemeinde beschlossen, nur noch eine 50%-Pfarrstelle beanspruchen zu wollen. Es war auch bekannt, dass es keine Pfarrstelle-suchenden Theologen mehr gibt. Die Landeskirchen suchen händeringend nach Nachwuchs. Die Bischöfe der evangelisch-lutherischen Landeskirchen in Deutschland versprachen, unterstützend bei der Suche nach einem Pfarrer bzw. einer Pfarrerin mitzuhelfen. Die Personalreferenten wurden um Mithilfe gebeten.

So kam es, dass Pfarrer Schwarz unter zahllosen Stellenausschreibungen im Amtsblatt der bayerischen Landeskirche auf die Ausschreibung von Lörrach-Steinen stieß – gewiss kein Zufall. Nach Kontaktaufnahme und gegenseitigem Kennenlernen war klar: Beide



passten zusammen, die Gemeinde und der Pfarrer. Sie war genau das, was ihm in seinem Ruhestand noch fehlte, er war genau das, was die Gemeinde brauchte. So haben sich ein erfahrener Theologe und Gemeindepfarrer und eine selbständige Gemeinde mit hochengagierten Menschen gefunden. Eine Gemeinschaft, die unter dem einen Herrn Jesus Christus viel Frucht bringen wird.

Dankbar für das gute Miteinander in Steinen,

Christian Bereuther.

Immer wenn ich Dich anschau

*Du Stern von Gott kamst in mein Leben.
Hast mir nichts anderes als pure Liebe gegeben.
Mit all der Kraft, die Hingabe an das Leben heißt,
so dass in mir schmolz, was zuvor starr war wie Eis.*

*So hast Du mich befreit aus dem Schmerz der Dunkelheit,
mich mit Deiner Liebe berührt und mein Herz wurde weit.*

*Dein Blick, Deine Augen, so offen, so klar.
Dein tiefstes Seelenwesen berührte mich da.*

*Noch heute, wenn ich Dich anschau, strömt in mir die gleiche
Zärtlichkeit,
die Du mir im Überfluss verschenkt hast,
als ich die Wirklichkeit noch nicht so gesehen hab
wie ich sie heute weiß.*

Susanne D'Astolfo, für meine Tochter

Innere Schatzsuche

In die Vergangenheit eintauchen, um die Gegenwart zu verändern

Ein kleines Büchlein von Anja Mannhard: „Biografiearbeit“ soll dabei helfen, sich auf die „innere Schatzsuche“ zu begeben. Es geht darum, biografische Spuren zu entdecken und daraus zu lernen, sich selbst besser zu verstehen. Wie bin ich geworden? Was hat mich zu dem gemacht, was ich heute bin? Entdecke ich eine Konstante - einen roten Faden - in meinem Leben, ein sogenanntes Leitmotiv?

So habe ich mich also auf die Suche zu mir selbst gemacht, in dem ich versucht habe mich zu erinnern.

Biografiearbeit heißt - wie bereits erwähnt – das Buch, das mir bei meiner Selbstfindung helfen soll. Und das ist im wahrsten Sinn des Wortes Arbeit und erfordert viel Zeit und Mut, genau hinzusehen. Ich zitiere: „Biografiearbeit eröffnet uns die Chance, mehr Tage zu Erinnerungswerten Tagen zu machen, wenn wir sinngebende, glückliche Erfahrungen aus unserem vergangenen Leben ausgraben, um glückliche Erinnerungen in der Gegenwart zu erzeugen.“

Bin ich mir also nähergekommen? Schwer zu sagen, aber bis zu einem gewissen Grad trifft das zu.

Ich bin ein Kriegskind, und da sind glückliche Erinnerungen eher eine Rarität, aber es gibt sie auch. Ich denke da an meine große Freude am Chorsingen. Soweit ich zurückdenken kann, spielte die Musik – auch mein Klavierspiel – eine wichtige Rolle. Auch Theaterspiel, Zeichnen, Malen prägten mein Leben. Meine musische Begabung wurde von meinen Eltern gefördert, von meinem Vater, der mir Gedichte der Klassiker rezitierte und mit mir Kunstbücher anschaute und von meiner Mutter, die mich die Musik von Bach lieben lehrte. Mein Leben hat durch den Krieg und den Tod lieber Menschen viele Umbrüche bewirkt. Aber ich bin daran nicht zerbrochen. Mein Humor half mir dabei, schwierige Momente im Leben zu überstehen. Und so bin ich dankbar für mein bisheriges Leben.

Eines ist sicher: ich befinde mich immer noch auf der inneren Schatzsuche. Da gilt es, noch manchen Schatz zu heben.

Haben Sie Lust da mitzumachen?

Helga Serrano



„Biografiearbeit“ von Anja Mannhard, Scorpio-Verlag

DAZ - WITZ

Am Tag vor Heilig Abend sagt das kleine Mädchen zu seiner Mutter: „Mami, ich wünsche mir zu Weihnachten ein Pony!“ Darauf die Mutter: „Na gut, mein Schatz, morgen gehen wir zum Friseur.“

„Ach, Oma, die Trommel von dir war wirklich mein schönstes Weihnachtsgeschenk bisher.“

„Tatsächlich?“ freut sich Oma.

„Ja, Mami gibt mir seit Weihnachten jeden Tag einen Euro, wenn ich aufhöre zu spielen!“



Aus dem Kirchenvorstand

Liebe Gemeinde, liebe Leserin,
lieber Leser,

in der letzten Ausgabe der DAZ hatte ich Ihnen den 03. Oktober als Termin zum Vormerken mit auf den Weg gegeben. An dem Sonntag haben wir in einer Gemeindeversammlung die eine Hälfte des Kirchenvorstands sowie die Synodalen der Gemeinde gewählt und Pfarrer Schwarz als neuen Gemeindepfarrer berufen.

Die Wahlleitung in dieser Gemeindeversammlung hat dankenswerterweise Sup. Christian Bereuther übernommen, der an diesem Sonntag zum Abendmahlsgottesdienst in Steinen war.

Die Auszählung der Stimmen haben Ute Engler und Matthias Hübscher übernommen. Anwesend waren 17 wahlberechtigte Mitglieder der Gemeinde.

Bei der Wahl des Kirchenvorstandes wurden gewählt Gabriele Nitsche mit 16 Stimmen, Simon Jördens mit 16 Stimmen und Markus Sturm mit 17 Stimmen

Zum Synodalen der Gemeinde wurde mit 16 Stimmen Karl-Heinz Klemke gewählt.

Zur stellvertretenden Synodalen der Gemeinde wurde mit 17 Stimmen Dorothea Köpnick gewählt.

In der Abstimmung zu Berufung wurde Pfarrer Peter Schwarz einstimmig zum neuen Gemeindepfarrer berufen.

Der Kirchenvorstand gratuliert den neu gewählten Kirchenvorständen und den Synodalen zur Wahl und bedankt sich bei den scheidenden Kirchenvorständen Helga Serrano und Monika Klasen für ihre jahrelange gute Arbeit im Kirchenvorstand.

Der Kirchenvorstand gratuliert außerdem Pfarrer Schwarz und der Gemeinde zur Berufung.

In der folgenden Kirchenvorstandssitzung am 07.10.2021 wurden Simon Jördens als stellvertretender Vorsitzender des Kirchenvorstandes, Per Möckel als Synodaler des Kirchenvorstandes sowie Matthias Hübscher als sein Stellvertreter bestätigt.

Neben den Wahlen hat uns in der letzten Vorstandssitzung auch die Abendmahlssituation beschäftigt, da wir noch eine Weile mit der Covid-19-Pandemie werden leben müssen.

Wir sind zu dem Schluss gekommen, dass wir zukünftig wieder zur Austeilung in Kleingruppen am Altar zurückkehren werden. Der Abendmahlswein wird in Einzelkelchen ausgeteilt. Zu diesem Zweck werden wir Abendmahlsgeschirr mit Einzelkelchen anschaffen, um die eigentlich als Notlösung gedachten Gläser zu ersetzen.

Diese neue Praxis haben wir in den Einführungsgottesdiensten erprobt und werden Sie zukünftig so beibehalten.

Wir wünschen Ihnen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und bleiben Sie gesund.

Es grüßt Sie ganz herzlich Ihr Kirchenvorstand

Dear Diary - Aus dem Tagebuch des Reisepfarrers

Nicht nur zur Weihnachtszeit

Als Reisepfarrer bin ich viel mit dem Auto und manchmal sogar mit dem Fahrrad unterwegs. Im August habe ich zum Beispiel meine südlichste Gemeinde in Bournemouth das erste Mal mit dem Velo besucht. Aber die einfachste Art sich fortzubewegen ist natürlich eigentlich zu Fuß. Allerdings erreiche ich selbst hier in Bristol tatsächlich nur ein einziges Gemeindeglied wirklich per Pedes. Doch zumindest zum Einkaufen und ab und zu in unsere anglikanische Christchurch hier in Downend reicht dann ein kleiner Fußweg.

Auf dem Weg zu dieser Kirche ist mir schon Anfang des Jahres etwas Merkwürdiges aufgefallen. Es gibt da unterwegs einen kleinen lokalen Pub „The Foresters“ (dt. „Die Förster“), der natürlich damals im Lockdown leider länger geschlossen war. Aber immer beim Vorübergehen ging mein Blick zu einem der oberen Fenster. Dort hielt sich nämlich hartnäckig ein Weihnachtsbaum in voller Beleuchtung. Der stand



da im Januar, was ja vielleicht nicht so ungewöhnlich ist, aber genauso im Februar, März, April, Mai, Juni, Juli, August ... bis jetzt im November!

Ich kann mir vorstellen, dass dieser geschmückte Baum den Besitzern vielleicht so etwas wie Trost gespendet hat. Gleichzeitig war er sicher ebenso so etwas wie ein Protestzeichen. Die Pandemiezeit mit den vielen Lockdowns war eine harte Belastung, besonders natürlich für Gastwirte. Wenn der Pub schon geschlossen war, sollte wohl zumindest der Baum weiter leuchten. Dann hatten die Vorübergehenden immerhin den äußeren optischen Eindruck, dass in diesem Pub noch etwas Leben steckt.

Irgendwann im Laufe des Jahres haben die Besitzer dann vermutlich festgestellt, dass sich das Abräumen jetzt auch nicht mehr lohnt. Die Zeit bis Weihnachten war inzwischen wieder nicht mehr so lang hin. Warum also den Baum erst wegräumen und dann sowieso bald wieder aufstellen?

Für „The Foresters“ ist ein Weihnachtsbaum ja schließlich auch kein so schlechtes „Aushängeschild“. Inzwischen hat der Pub schon lange wieder geöffnet. Die Pubfenster im Erdgeschoss sind jetzt abends ebenso hell erleuchtet. Und oben leuchtet bald passend zur Weihnachtszeit wieder - oder immer noch - des Förster's Weihnachtsbaum.

Viele Grüße aus Bristol,
Euer Kai Thierbach



Weihnachtsbräuche - Wichteln

Kennen Sie den skandinavischen Brauch des Wichtelns?

In Skandinavien nennt man es „Julklapp“. Es setzt sich aus den Begriffen „Jul“ für die Wintersonnwende und „klapp“ für klopfen zusammen. Das Wichteln ist inzwischen in vielen christlichen Ländern zu einem beliebten Vorweihnachtsbrauch geworden. In Österreich nennt man es „Engerl und Bengel“.

Wichteln kann man überall, es müssen nur mehrere Personen zusammenkommen; im Büro, Verein, Freundeskreis oder in der Familie. Ganz beliebt ist es zu Nikolaus oder auf Weihnachtsfeiern.

Es gibt zwei wichtige Regeln beim Wichteln: Jeder muss ein kleines Geschenk mit einbringen und wem wen beschenkt bleibt geheim.

Mit dem Wichteln will man sich und anderen schon vor Weihnachten eine kleine Freude machen. Daher

ist es besonders wichtig, das im Vorfeld ein finanzieller Rahmen für das Geschenk ausgemacht wird.

Beim sogenannten Schrottwichteln gibt jeder Teilnehmende ein mehr oder weniger sinnvolles Geschenk in den Wichtelpool. Die Geschenke können dann einfach gezogen, ausgelost oder ausgewürfelt werden. Es kann zusätzlich auch ein Motto für die Geschenke festgelegt werden.

Wir haben in unserer Familie diesen Brauch schon vor vielen Jahren aufgenommen und für Weihnachten etwas abgewandelt.

Anfang November werden unsere Namen auf kleine Zettelchen geschrieben, vermischt und dann zieht jeder von uns einen. Für diese gezogene Person wird dann ein Geschenk besorgt. Da man jetzt nur noch ein Geschenk besorgen muss, ist der Einkaufsstress vorbei



und man kann sich gezielt um dieses eine Geschenk kümmern.

Die ersten Jahre fanden es unsere Kinder schon etwas komisch - keine Geschenkberge mehr unter dem Weihnachtsbaum. Bei sieben Personen, wo jeder jedem etwas schenkt, kommt ganz schön etwas zusammen.

Inzwischen ist die größte Spannung beim Ziehen der Namen. Wen ziehe ich und vor allem an Weihnachten selbst, von wem bekomme ich ein Geschenk?

Ute Engler



**Allen Geburtstagskindern
herzlichen Glückwunsch und Gottes Segen**

Weihnachtsrätsel

Buchstabengitter für Erwachsene



B E Z F T O L W B E Z F T I L V S K V B F N P E
R M E K M I N K E L E K M O L O T I M J E K H C
Y O C V B E S C H E R U N G S R U L L E S T I A
W B A D G E R S I E N K O Z N F M Y T N T L Y F
E O L J N E R Z Z O L J N E R R U I L K T F M X
I R A R B N E I A I T B E N G E L S H A A R E S
H R E D U E I K T Z E D U E I U A E U E G W L Q
N B K R I P P E N S P I E L U D R N B V E I W M
A D E T R Z M A I W E T R Z M E N V N G S S U W
C F H L S E W Q J A U A N E W Q D S U U I O G S
H F W F E C D E S F P F I R W E C Y S R T M N T
T A G A B E N L I S T E Z A I S K Z S E C A W A
S P E L F F M W U P E L F N M E T Z K D K C L M
B H I H N J R K J H E I L I G A B E N D R T W L
A G J N U O I X R I J N U T I R Q O A A C M U S
U W E T R R M A R Z I P A N M A N V C G S S U W
M F S A M S N Q W F H L C E W E D S K U I O G S
S F Y F E D L S C H N E E F L O C K E N T M N X
E A G I Z A U S E N A S Z T I S K C R E C A W A
U P E Z I M T S T E R N F N M E T Z Z D K C L L
W H B K N E A K L H K I R E A K L M C I R T W N
R G J N U T I R E G J N U T I R Q O I A N M U S

In diesem Buchstabengitter befinden sich die unteren 12 Weihnachtswörter.
Die Wörter können waagrecht oder senkrecht im Gitter angeordnet sein.
Wenn Sie ein Wort gefunden haben, kreisen Sie dieses mit einem Stift ein.

Bescherung

Gabenliste

Marzipan

Vorfreude

Engelshaar

Helligabend

Nussknacker

Weihnachtsbaum

Festtag

Krippenspiel

Schneeflocken

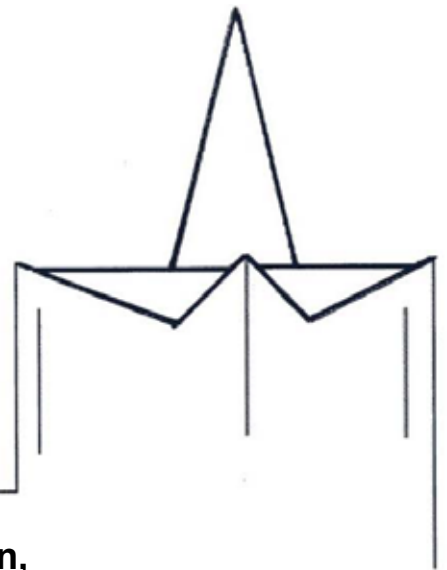
Zimtstern

Förderverein Gulbransson-Kirche Steinen e.V.

Simon Jördens , Vorsitzender
Pfr. Kai Thierbach, stellv. Vorsitzender

Neumattstraße 29 - 79585 Steinen
07627 2301 / gulbransson-kirche.steinen@gmx.de

Internet: www.gulbransson-kirche-steinen.de



Spendenkonto: Sparkasse Lörrach-Rheinfelden,

IBAN: DE68 6835 0048 0001 0872 95

Taizé-Gebet

jeden ersten & dritten Freitag
im Monat

19.00 Uhr

in der ev.-luth. Christuskirche
Neumattstr. 29, Steinen



2022:

7. & 21. Januar / 4. & 18. Februar

18. März / 1. & 15. April (Karfreitag)

6 & 20. Mai / 3. & 17. Juni

1. & 15. Juli / 2. & 16. September

7. & 21. Oktober

4. & 18. November / 2. & 16. Dezember

Kirchenvorstand

Matthias Hübscher ☎ 07621/ 79 88 38
Simon Jördens ☎ 0173 69 29 857
Per Möckel ☎ 0151 22 72 78 32
Gabriele Nitsche ☎ 07627/ 8537
Markus Sturm ☎ 07627 / 16 34



Mitglieder der Synode

Per Möckel (KV)
Stellvertreter: Matthias Hübscher
Karl-Heinz Klemke (Gemeinde)
Stellvertreterin: Dorothea Köpnick

Ansprechpartner

Finanzen: Ute Engler ☎ 07627 / 32 78
Gemeindehaus: Ute Engler ☎ 07627 / 32 78
Homepage: Joachim Mack ☎ 07621 / 77 08 46
Kindergottesdienst: Frauke Hübscher ☎ 07621/ 79 88 38
Kirchenführung: Christel Mohr ☎ 07627/ 88 00
Kunst, Ausstellungen: Helga Serrano-Miksch ☎ 07621 / 5 39 00
Presse: Vera Winter ☎ 07627 / 87 45
Redaktion der DAZ: Ute Engler ☎ 07627 / 32 78

Pfarrer Peter Schwarz

ev-luth.kirchengemeindesteinen@t-online.de
☎ 0171 1259 575

Bankverbindung

Konto für Kirchenbeiträge und Spenden
Sparkasse Lörrach-Rheinfelden
IBAN: DE56 6835 0048 0020 5037 10
BIC: SKLODE66

Impressum:

Herausgeber:
Ev. Luth. Kirchengemeinde Lörrach - Steinen
Neumattstr. 29 - 79585 Steinen
Tel.: 07627 / 2301
ev-luth.kirchengemeindesteinen@t-online.de
www.elkib-loerrach-steinen.de

Redaktionsteam:

Ute Engler, Peter Schwarz, Helga Serrano, Petra Sturm, Vera Winter

Bilder: © Vera Winter, Kai Thierbach



Hinweis für Beerdigungen

Wenn Sie in die traurige Lage geraten, eine Beerdigung organisieren zu müssen, dann sprechen Sie den Termin bitte unbedingt zuerst mit Ihrem Pfarrer ab. Machen Sie bitte keinen Termin ohne Rücksprache ab.



Engagiert für diese Welt

Die Welt gestalten – die Schöpfung bewahren

Eine Welt. Ein Klima. Eine Zukunft. So heißt das Motto der 63. Aktion Brot für die Welt im Jahr 2021/2022. Es zeigt sich immer deutlicher: Die Arbeit dafür, dass Menschen den Klimawandel in all seiner Konsequenz begreifen und beginnen zu handeln, kann nur global wirksam sein. Sowohl in der politischen als auch in der Projektarbeit engagiert sich Brot für die Welt für vom Klimawandel betroffene Menschen in den Ländern des Globalen Südens: Gemeinsam mit Partnerorganisationen und Bündnispartnern auf nationaler und internationaler Ebene treten wir für eine ambitionierte und menschenrechtsbasierte Umsetzung des Pariser Klimaabkommens ein. Wir engagieren uns dafür, dass Deutschland und die Europäische Union einen fairen Beitrag zur finanziellen Unterstützung der Entwicklungsländer leisten. Wir treten dafür ein, dass

Menschen, die ihre Heimat aufgrund des Klimawandels verlassen müssen, Schutzansprüche einfordern können. Wir helfen Kleinbauernfamilien dabei, sich an die Klimaveränderungen anzupassen und widerstandsfähiger gegenüber Wetterextremen zu werden, zum Beispiel durch den Anbau dürr- oder salzresistenter Getreidesorten, effiziente Bewässerungssysteme sowie das Anlegen von Steinwällen zum Schutz vor Erosion. Wir unterstützen Maßnahmen zur Katastrophoprävention, etwa die Errichtung von Deichen und sturmsicheren Häusern oder den Aufbau von Frühwarnsystemen. Wir fördern Aktivitäten zum Klimaschutz, wie den Bau energiesparender Öfen, die Verwendung von Solar- oder Wasserenergie und das Aufforsten von Wäldern.

Helfen Sie helfen.

Spendenkonto Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE 10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODED1KDB



Sie können auch online spenden:
www.brot-fuer-die-welt.de/spende